Expertenaufgaben: Taschengeld und Konsum

Zusatzaufgaben für Schnelle – Knobeln, Bewerten, Transfer

Das hier sind Zusatzaufgaben für Schnelle! Wenn du das Basis-Arbeitsblatt fertig hast, kannst du dich an diesen kniffligeren Aufgaben versuchen. Hier musst du rechnen, genau nachdenken, begründen und eigene Lösungen entwickeln. Alle Zahlen sind selbst erstellte Beispieldaten. Du darfst einen Taschenrechner benutzen.

1 Knappheit und Opportunitätskosten: Jonas hat 20 € übrig und möchte entweder (A) ein Computerspiel für 20 € kaufen oder (B) für 20 € mit Freunden ins Kino gehen und Popcorn kaufen. Er kann nur eines davon wählen. Erkläre, was man unter Opportunitätskosten versteht, und nenne die Opportunitätskosten für Jonas, wenn er sich für Option A entscheidet. Erkläre dann, warum Opportunitätskosten nicht nur in Euro gemessen werden können.

2 Preis pro Nutzung: Jonas vergleicht drei Anschaffungen. Berechne jeweils die Kosten pro Nutzung bzw. pro Monat und beantworte danach die Frage darunter.

a) a) Markenschuhe für 59 €, die er voraussichtlich 200 Tage trägt: Kosten pro Tag (auf ganze Cent runden) = _____

b) b) Günstige Sneaker für 35 €, die voraussichtlich 100 Tage halten: Kosten pro Tag = _____

c) c) Ein Spiele-Abo für 4 € pro Monat gegenüber einem Einzelkauf von 36 €, den Jonas 12 Monate lang spielt: Kosten pro Monat beim Einzelkauf (Wie viel Euro im Jahr spart oder verliert er im Vergleich zum Abo?) → _____

3 Bewerte das Ergebnis von Aufgabe a) und b): Welche Schuhe sind nach dem Preis pro Tag günstiger? Nenne zwei Annahmen, von denen dieses Ergebnis abhängt, und erkläre, warum man sich beim Kauf nicht nur nach dem Anschaffungspreis richten sollte.

4 Zinsen und Sparen: Jonas legt 120 € auf einem Sparkonto an. Das Konto bringt 2 % Zinsen pro Jahr (Beispielwert). Die Zinsen werden am Jahresende gutgeschrieben und im nächsten Jahr mit verzinst (Zinseszins).

a) a) Wie viel Zinsen bekommt Jonas nach dem 1. Jahr? Wie hoch ist sein Kontostand? →

b) b) Wie hoch ist der Kontostand nach dem 2. Jahr? (auf ganze Cent runden) →

c) c) Wie viel mehr Geld hat er nach 2 Jahren im Vergleich zu einem Sparschwein, in dem er 120 € ohne Zinsen aufbewahrt? →

5 Knobelaufgabe Haushaltsplan: Jonas hat 35 € Einnahmen im Monat. Er hat drei Wünsche: Kopfhörer für 72 €, neue Turnschuhe für 40 € und im Sommer (in 6 Monaten) einen Freizeitpark-Tag für 30 €. Seine festen monatlichen Ausgaben (Handy/Spiele, Snacks, Kleinkram) betragen 20 €. Entwirf einen Sparplan für die nächsten 6 Monate. Rechne vor, wie viel er monatlich sparen kann, was er in 6 Monaten erreichen kann und welche Wünsche er verschieben oder streichen muss. Begründe deine Prioritäten.

6 Kreuze an: Welche Aussagen sind richtig, welche falsch? Überlege genau, hier sind einige Aussagen nur unter bestimmten Bedingungen richtig.

	richtig	falsch
Ein Sonderangebot („50 % Rabatt“) spart immer Geld.	☐	☐
Wenn ein Preis erst um 20 % erhöht und dann um 20 % gesenkt wird, ist er danach wieder genau so hoch wie am Anfang.	☐	☐
Ein Ratenkauf („12 Raten à 10 €“) kann insgesamt teurer sein als der Barzahlungspreis.	☐	☐
Ein Bedürfnis kann für verschiedene Menschen unterschiedlich stark sein, daher kann dasselbe Gut für den einen ein Luxus- und für den anderen ein Grundbedürfnis sein.	☐	☐

7 Experimentier-Aufgabe „Werbetricks entlarven“: Wähle ein Produkt, das Jugendliche oft kaufen (z. B. Energydrink, Sneaker, Handyspiel). Beschreibe drei typische Werbetricks, mit denen Hersteller versuchen, Impulskäufe auszulösen (z. B. künstliche Verknappung, Influencer, Preisanker, In-App-Käufe). Erkläre, wie jeder Trick wirkt, und entwickle eine „Checkliste gegen Impulskäufe“ mit mindestens vier Fragen, die sich Jugendliche vor dem Kauf stellen können.

8 Rechtsfrage zum Taschengeldparagrafen: Lea (13) kauft von ihrem Taschengeld (15 € im Monat) ein Spiel für 8 €. Am nächsten Tag kauft sie ohne Wissen ihrer Eltern in einem Elektronikgeschäft ein Tablet für 250 € auf Raten (10 Raten à 25 €). Beurteile beide Käufe rechtlich: Welcher ist wahrscheinlich wirksam, welcher nicht? Begründe mit dem Taschengeldparagrafen und erkläre, was die Eltern beim zweiten Kauf tun können.

9 Transfer und Diskussion: Manche Länder und Schulen führen „Finanzbildung“ als eigenes Schulfach ein. Entwickle zwei Argumente dafür und ein Argument dagegen. Formuliere zum Schluss deine eigene begründete Meinung in 3–4 Sätzen.

Lösungen

Expertenaufgaben: Taschengeld und Konsum · Wirtschaft · Klasse 7

Für dich als Lehrkraft: leichtere Fassung in einer Minute

QR scannen oder lehreule.de/anpassen/taschengeld-klasse-7 öffnen: kostenloses Konto, dann schreibt Lehreule die leichtere Fassung mit Hilfen — oder Zusatzaufgaben für Schnelle, eine Word-Datei, einen QR-Code für die Klasse.

Aufgabe 1: Opportunitätskosten sind der Wert der besten Alternative, auf die man verzichtet, wenn man sich für etwas entscheidet. Wenn Jonas das Computerspiel (A) kauft, sind seine Opportunitätskosten der Kinobesuch mit Freunden samt Popcorn (B). Sie lassen sich nicht nur in Euro messen, weil auch Dinge wie Zeit, Spaß, gemeinsame Erlebnisse mit Freunden oder Erholung verloren gehen. Der Kinobesuch kostet zwar 20 €, aber der Wert des gemeinsamen Erlebnisses ist für Jonas nicht in Euro zu beziffern. Außerdem bleibt das Spiel länger erhalten, während der Kinobesuch nur einmal stattfindet – auch das spielt bei der Bewertung eine Rolle.

Aufgabe 2: a) 59 € : 200 = 0,295 € ≈ 0,30 € pro Tag (genau 29,5 Cent), b) 35 € : 100 = 0,35 € pro Tag, c) Einzelkauf: 36 € : 12 = 3 € pro Monat; Abo: 4 € pro Monat → 12 · 4 € = 48 €. Jonas spart mit dem Einzelkauf 48 € − 36 € = 12 € im Jahr.

Aufgabe 3: Die Markenschuhe kosten pro Tag etwa 0,30 € (29,5 Cent), die günstigen Sneaker 0,35 €. Nach dem Preis pro Tag sind die Markenschuhe also etwas günstiger, obwohl sie beim Kauf 24 € mehr kosten. Das Ergebnis hängt von Annahmen ab: Erstens davon, ob die Schuhe wirklich so lange halten (200 bzw. 100 Tage), zweitens davon, ob Jonas sie so oft trägt und sie ihm nicht nach kurzer Zeit nicht mehr gefallen oder zu klein werden (er wächst noch!). Man sollte nicht nur auf den Anschaffungspreis achten, weil Haltbarkeit, Qualität und Nutzungsdauer entscheidend für die tatsächlichen Kosten sind. Außerdem muss man den Betrag zunächst aufbringen können: Wer nur 45 € gespart hat, kann sich 59 € nicht sofort leisten, auch wenn sie langfristig günstiger wären.

Aufgabe 4: a) a) 2 % von 120 € = 2,40 €; Kontostand: 122,40 €, b) b) 2 % von 122,40 € = 2,448 € ≈ 2,45 €; Kontostand: 122,40 € + 2,45 € ≈ 124,85 € (genau 124,848 €), c) c) Etwa 124,85 € − 120 € = 4,85 € mehr

Aufgabe 5: Monatlich bleiben 35 € − 20 € = 15 € zum Sparen. In 6 Monaten kann Jonas insgesamt 6 · 15 € = 90 € sparen. Alle drei Wünsche zusammen kosten 72 € + 40 € + 30 € = 142 €, das sind 52 € mehr, als er sparen kann (142 € − 90 € = 52 €). Er muss also verzichten oder verschieben. Beispiel für einen Plan: Freizeitpark (30 €) ist termingebunden (Sommer) und muss in 6 Monaten bezahlt sein; dann bleiben 60 € übrig. Davon kann er die Turnschuhe (40 €) kaufen, falls er sie wirklich braucht (Bedürfnis eher Existenz-/Grundbedürfnis), es bleiben 20 €, und die Kopfhörer (72 €) muss er verschieben, bis er weitere ca. 52 € gespart hat – das dauert bei 15 € pro Monat etwa 4 weitere Monate (52 : 15 ≈ 3,5). Alternativ: Er könnte seine festen Ausgaben senken oder einen Nebenjob annehmen. Andere Prioritäten sind möglich, wenn sie nachvollziehbar begründet und richtig gerechnet sind.

Aufgabe 6: Ein Sonderangebot („50 % Rabatt“) spart immer Geld. → **falsch**
Wenn ein Preis erst um 20 % erhöht und dann um 20 % gesenkt wird, ist er danach wieder genau so hoch wie am Anfang. → **falsch**
Ein Ratenkauf („12 Raten à 10 €“) kann insgesamt teurer sein als der Barzahlungspreis. → **richtig**
Ein Bedürfnis kann für verschiedene Menschen unterschiedlich stark sein, daher kann dasselbe Gut für den einen ein Luxus- und für den anderen ein Grundbedürfnis sein. → **richtig**

Aufgabe 7: Beispielprodukt: Handyspiel. Trick 1 – künstliche Verknappung („Nur noch 2 Stunden!“): Der Zeitdruck verhindert Nachdenken und erzeugt Angst, etwas zu verpassen. Trick 2 – Influencer: Bekannte Personen, denen Jugendliche vertrauen, zeigen das Produkt scheinbar beiläufig; so wirkt es beliebt und erstrebenswert (Gruppendruck, Nachahmung). Trick 3 – Preisanker: Neben einem durchgestrichenen hohen Preis („statt 29,99 €“) wirkt der aktuelle Preis wie ein Schnäppchen, auch wenn er gar nicht günstig ist. Weitere mögliche Tricks: kleine In-App-Beträge, die sich summieren, oder Gratis-Probephasen mit automatischer Verlängerung. Checkliste: 1. Brauche ich das wirklich oder will ich es nur gerade haben? 2. Würde ich es auch noch kaufen, wenn ich 48 Stunden warte? 3. Habe ich das Geld dafür eingeplant, ohne mein Sparziel zu gefährden? 4. Gibt es günstigere Alternativen oder habe ich Preise verglichen? 5. Kaufe ich es für mich oder weil andere es auch haben? Antworten mit anderen sinnvollen Beispielen sind möglich, wenn die Wirkung der Tricks richtig erklärt wird.

Aufgabe 8: Nach dem Taschengeldparagrafen (§ 110 BGB) sind Verträge Minderjähriger (ab 7 Jahren, beschränkt geschäftsfähig) wirksam, wenn sie die Leistung mit Mitteln bezahlen, die ihnen zu diesem Zweck oder zur freien Verfügung überlassen wurden, und zwar sofort und vollständig. Der erste Kauf (Spiel für 8 €, bar bezahlt vom Taschengeld) ist deshalb wahrscheinlich wirksam. Der zweite Kauf ist wahrscheinlich nicht wirksam: Ein Tablet für 250 € übersteigt das Taschengeld deutlich, und ein Ratenkauf wird nicht sofort vollständig bezahlt. Ein solcher Vertrag ist zunächst „schwebend unwirksam“ und wird nur gültig, wenn die Eltern ihn genehmigen. Die Eltern können die Genehmigung verweigern. Dann muss das Geschäft das Geld zurückgeben und Lea das Tablet zurückgeben.

Aufgabe 9: Pro: (1) Jugendliche kommen früh mit Geld, Konsum und Schulden in Kontakt (z. B. In-App-Käufe, Ratenkauf, Handyverträge); wer früh lernt, damit umzugehen, trifft später bessere Entscheidungen und gerät seltener in Schuldenfallen. (2) Nicht alle Kinder lernen den Umgang mit Geld zu Hause, daher könnte die Schule für mehr Chancengleichheit sorgen. Contra: Der Stundenplan ist bereits voll; ein neues Fach würde Zeit von anderen Fächern wegnehmen, und die Inhalte lassen sich auch in Fächern wie Wirtschaft, Mathematik oder Politik vermitteln. Eigene Meinung (Beispiel): Ich finde, Finanzbildung sollte fest im Unterricht verankert sein, weil jeder später mit Geld umgehen muss. Ob als eigenes Fach oder in bestehenden Fächern, ist weniger wichtig als praxisnahe Beispiele wie Haushaltsplan oder Werbetricks. Andere begründete Meinungen sind ebenfalls richtig.